

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

24 (24.2.1914)

Ersteinst
Montag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
kustriertes Sonntagsblatt
und dem
Antlich. Verdingungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
urch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einpaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 40 Pf. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 24.

Dienstag, den 24. Februar 1914.

75. Jahrgang.

Zur Abrüstungsfrage.

Man wird sich erinnern, daß der Marineminister Großadmiral v. Tirpitz in der Budgetkommission des Reichstags erklärt hat, daß von Großbritannien hinsichtlich der Einschränkung im Schiffsbau noch keine positiven Vorschläge an Deutschland gemacht worden seien, daß aber solche Vorschläge, wenn sie gemacht werden würden, wohlwollend geprüft werden würden. Der Vorschlag des englischen Marineministers Churchill, ein Freijahr im Flottenbau einzutreten zu lassen, wird jetzt von den Engländern selbst als ungeeignet angesehen. Die Annahme des Vorschlags wäre nur ein Vorteil für England, das durch die Kriegsschiffe der Kolonien entschädigt werden könnte für den Ausfall infolge des Flottenjahres, nicht aber für Deutschland. Andererseits wäre, wie schon aus der Erklärung des Staatssekretärs v. Tirpitz hervorgeht, die Möglichkeit, unsere Flottenausgaben herabzusetzen, gewiß sehr erwünscht. Selbst so reiche Länder wie England und Frankreich beginnen sich aufzubauen gegen den Druck der Landesverteidigungslasten, und Deutschland könnte, wenn auch sein Wohlstand sehr gewachsen ist, sehr wohl eine Erleichterung vertragen, wenn auch noch nicht zugunsten der Steuerzahler, so doch zugunsten von Kulturaufgaben, deren Lösung dem Reiche zum Segen gereichen würden.

Augenblicklich lehnt sich am meisten Frankreich gegen die vermehrte Militärlast auf sowohl wegen der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit als auch wegen der Kosten. Die Engländer sind ein viel zu praktisch veranlagtes Volk, um nicht einzusehen, daß es mit dem Wettrennen nicht lange mehr weiter gehen könne, ohne zu einem finanziellen Zusammenbruch d. h. zu einer allgemeinen Katastrophe, oder zu einem fürchterlichen Zusammenstoß zu kommen. In England beschäftigt man sich ganz besonders mit der Frage der Abrüstung. Ein Vorschlag scheint uns besonders bemerkenswert, weil er davon ausgeht, daß tatsächlich England die meiste Schuld an dem Flottenrüstungs-eifer der Mächte habe.

Da England durchaus nicht das Kaperrecht im Kriege aufgeben wollte, sah Deutschland bei seinem gestiegenen Handel und bei seinen nunmehr zu berücksichtigenden Kolonialinteressen sich geradegu genötigt, seine Flotte berart zu verstärken, daß diese im Stande sein sollte, die deutschen Handels- und Kolonialinteressen in einem Kriege gegen die privilegierte Piraterie zu verteidigen. Hätte England nicht auf Beibehaltung dieses von allen anderen Mächten bekämpften Prinzips bestanden, die deutsche Flotte hätte schwerlich ihre jetzige Bedeutung erlangt. Alsdann hat England mit dem Bau der kostspieligen Dreadnoughts und Ueber-Dreadnoughts begonnen und dadurch die anderen Mächte genötigt, sich gleichfalls die Ausgaben für diese Seekolosse aufzubürden. Lediglich die Befürchtung, die englische Flotte könnte nach einer Kriegserklärung die deutschen

Handelschiffe von dem Meere rein wegsegeln, hat den deutschen Reichstag bewogen, die Ansummen für die Flottenrüstung zu bewilligen, so daß jetzt die deutsche Flotte selbst der englischen Respekt einzuflößen geeignet ist.

In der englischen „Nation“ wird nun vorgeschlagen, daß England sein mit Recht so angefeindetes Kaperprivileg aufgeben solle. Alsdann könnte England eventuell über die Regierungen der Seemächte hinweg an die Völker der Seemächte appellieren mit dem Hinweis auf seine Nachgiebigkeit, daß die Rüstungen in dem bisherigen Maßstabe nicht mehr nötig seien. Die Völker, die ja alle unter dem Rüstungsdruck leiden und jedenfalls ihr Geld besser als zum Wettrennen verwenden könnten, würden dann die Regierungen drängen eine Konferenz zu beschicken, auf der dann eine Herabsetzung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande um etwa 10 Prozent beraten und beschlossen werden könnte.

Unzweifelhaft ist, daß der erwähnte Verzicht auf die Kriegspiraterie dem Wettrennen eher Einhalt zu tun geeignet wäre als eine neue Vermehrung der englischen Flotte, denn dieser letzteren würden nur ähnliche Schritte der anderen Seemächte folgen.

Auch dann noch würde das Abrüstungsproblem ein sehr schwieriges sein, aber seine wenn auch nur teilweise Lösung ist wahrlich des Schweißes der Edlen wert.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 20. Febr. Der Kaiser, der aus Anlaß der Trauerfeier für die Prinzessin Wilhelm hier weilte, ist heute Vormittag 9 Uhr 30 mit einem Sonderzug nach Berlin abgereist. Das Geleite zum Bahnhof gaben ihm der Großherzog, Großherzogin Luise, Prinz Max und Prinz Eugen von Schwaben. — Die Ueberführung der sterblichen Reste der Prinzessin Wilhelm von Baden vom Sterbehause nach dem Hauptbahnhofe und nach Baden-Baden fand heute Nachmittag um 1 Uhr statt. Durch die reich mit Trauerfahnen geschmückten Straßen, die von Vereinen der Bürgerschaft und der Studirenden der Technischen Hochschule umsäumt waren, bewegte sich unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches ein imposanter Leichenzug dem Bahnhofe zu. Der Sarg ruhte auf einem mit sechs Pferden bespannten Leichenzuge, die vier Enden des Bartuches wurden von Kammerherren gehalten. Hinter dem Leichenzuge schritten der Großherzog und Prinz Max von Baden, deren Gefolge und die Vertreter der fürstlichen Personen. Ferner das Staatsministerium, der kommandierende General, die Präsidien und Mitglieder der Ständekammern und die Bürgermeister der Stadt Karlsruhe. Der Zug wurde eröffnet von der Kapelle des Leibdragoner-Regiments und beschlossen durch die 2. Eskadron desselben Regiments. Die kirchlichen Zeremonien versahen griechisch-katholische Geistliche, die vor dem Leichenzuge her schritten. Während der Zug

sich zum Bahnhof bewegte, läuteten sämtliche Kirchenglocken der Residenz. In Baden-Baden wurde die Leiche in der russischen Kapelle beigelegt.

bc. Karlsruhe, 20. Febr. Der Ersten Kammer des Landtages ist ein Bericht der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Entwurf eines Gesetzes das Grundbuchwesen betr. zugegangen. Der Bericht wurde von Oberbürgermeister Dr. Hermann erstattet, der für die Kommission den Antrag stellt auf unveränderte Zustimmung zu dem Gesetzentwurf. Ferner ist von derselben Kommission ein Bericht des Geheimrats Dr. Glöckner über die Ausführung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes zugegangen. Auch hier beantragt die Kommission, die erste Kammer wolle die Genehmigung zu dem Gesetzentwurf erteilen.

bc. Karlsruhe, 22. Febr. Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung herausgegeben, die das Eichwesen zum Teil neu ordnet. Es heißt darin: Sämtliche Staatsämter haben die Befugnis zur Neu- und Nacheichung von Längenmaßen, Dickenmaßen, Flüssigkeitsmaßen, Meßwerkzeugen für Flüssigkeiten, Fässern, Hohlmaßen und Meßwerkzeugen für trockene Gegenstände, Gewichten (einschließlich der Präzisionsgewichte und der Goldmünzgewichte), Wagen für alle Belastungen (einschließlich der Präzisionswagen) und Herbstgefäßen sowie zur Beglaubigung von Fischverlandgefäßen für den Eisenbahnverkehr. Die Staatsämter Freiburg, Karlsruhe und Mannheim sind auch zur Eichung von Gasmeßern befugt; ferner ist das Staatsamt Mannheim zur Neu- und Nacheichung von Getreibeisern und das Staatsamt Karlsruhe zur Neu- und Nacheichung von Präzisionslängenmaßen und zur Eichung von Aräometern zuständig. An den öffentlichen Anfertigungsstellen der Staatsämter wird die Neu- und Nacheichung von Fässern und Gewichten (mit Ausschluß der Präzisionsgewichte und Goldmünzgewichte) sowie von transportfähigen Wagen (mit Ausschluß der Präzisionswagen) für eine größte zulässige Last bis ausschließlich 3000 kg und von Herbstgefäßen, sowie die Beglaubigung von Fischverlandgefäßen für den Eisenbahnverkehr vorgenommen. Außerdem wird die Nacheichung von Längenmaßen (mit Ausschluß der Präzisionslängenmaße), Dickenmaße, Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeugen für Flüssigkeiten, Hohlmaßen und Meßwerkzeugen für trockene Gegenstände vorgenommen. Die Beglaubigung der Herbstgefäße geschieht durch das Einbrennen des Stempels des Eichamtes in der Nähe des oberen Randes und der Buchstabenverbindung H. G. (Herbstgefäß) rechts und links vom Stempel. Unterhalb des Eichamtsstempels ist Jahreszeichen die Neu- und Nacheichung einzubrennen. Für die Nacheichung von Präzisionsmeßgeräten, Fässern, Wagen für eine größte zulässige Last von 3000 kg und darüber, von festfundamentierten und selbsttätigen Wagen, sowie von Wagen für Reisege-

Echtes Gold.

Von Mrs. Weigall.

Berechtigte Uebersetzung von J. Kruse.

27 (Nachdruck verboten.)

„Was ist denn mit Alwyn los, Adele? Steht es mit der Verlobung nicht, wie es sein sollte?“
„Wenn ich dir die Wahrheit sagen soll, meine liebe Mutter,“ antwortete Lady Adele erregt, „so fange ich an zu denken, daß Esther zu gut für ihn ist — ja, für uns alle. Es sind Tiefen in ihrer Natur und eine leidenschaftliche Fähigkeit der Selbstaufopferung, die in unsrer Welt nicht existieren.“

„Ja, meine liebe Tochter,“ versetzte die alte Dame, „mit ihrer Großmutter, meiner lieben Freundin, war es ebenso. Solche Naturen passen für das Himmelreich, aber nicht für diese Welt,“ und sie seufzte ein wenig, denn Frau von La Perouse hatte in ihrem einsamen Leben einen Schatz bewahrt, den sie nie befehlen hatte — den Segen eines stillen Herzens, das in Frieden lebt mit Gott und den Menschen.

Als Esther ihren Brief abgeschickt hatte, fühlte sie sich glücklich. Sie hatte irgendwo folgende Zeilen gelesen und erinnerte sich ihrer jetzt mit doppeltem Verständnis:

„Die Welt, die ich nicht liebte, hat dennoch mich besiedelt;
Der Beifall blinder Toren den Ehrgeiz mir gewedt;
Wohl durst' ich dann die Menge zu meinen Füßen sehn,
Doch wie wird einst mein Leben vor Gottes Aug' bestehn?“

Sie war nicht sehr tief gefallen, aber doch tief genug, um sich klar darüber werden zu können, wie furchtbar ihr Fall hätte werden können, wenn sie nicht gleich im Beinn ihrer abschüssigen Bahn aufgehalten worden

wäre. Die Tatsache, daß die Kinder sich in ihrer unbestimmten Furcht vor der Krankheit an sie anklammerten, und daß ihr Vater bei ihr Trost suchte, half ihr in den schweren Tagen, die in strengster Abgeschlossenheit von der Außenwelt, unter stets wachsender Sorge unendlich langsam dahinschlüpfen. Hadji wurde mit jeder Stunde schwächer, Frau Veresford war sehr krank, und der Major schloß sich immer enger an seine Tochter an. Endlich gestand er ihr sogar seine Leidenschaft für das Kartenspiel, sowie den Verlust des größten Teiles seines Vermögens.

„Ich wußte immer, daß es unrecht war, Effie,“ sagte er, „aber Gott weiß es, jetzt verspreche ich, nie wieder eine Karte anzurühren. Mein Leben war so trostlos, ich suchte etwas, das mir ein wenig Zerstreuung und Vergessen bringen könnte, so wurde ich zum Spieler. Ach, Effie, daß ein Vater so zu seiner Tochter sprechen muß! Aber du bist wie deine Mutter: du verstehst mich immer und hilfst mir.“

Esther erwiderte nichts, sondern küßte zärtlich seine Hand und glitt aus dem Zimmer. Eine Stunde später kam sie mit ihrer kleinen Börse und legte sie vor ihm auf den Tisch.

„Ich brauche es nicht, lieber Vater,“ sagte sie, „behalte es für dich, ich wünsche es.“

Und obgleich er nichts sagte, fühlte der Major sich erleichtert und gelobte noch einmal, daß er, komme, was da wolle, nie wieder eine Karte anzurühren werde.

Die Post brachte Esther zwei Briefe, als sie eines Morgens nach einer schlechten Nacht müde und traurig beim Frühstück saß.

„Was gibst, Esther?“ fragte ihr Vater und sah angstvoll in ihr bleiches, zuckendes Gesicht.

„Der Brief ist nur von Frau Galton,“ antwortete Esther. Sie wußte, daß ihr Vater sehr gespannt auf Nachricht von Alwyn wartete. „Vielleicht liest du ihn selbst und auch den von Frau Clare-Smythe, dann wird dir alles klar werden.“

Sie stand mit einem Versuch zu lächeln auf und aima in die Veranda. Ihr Vater folgte ihr bald und

begann mit gerunzelter Stirn:

„Was fängst du denn jetzt an, Effie, was bedeutet das alles? Hast du den jungen Mann lieb?“

Esther sah tapfer auf. „Es tut meinem Stolz weh,“ sagte sie offen, „aber nicht meinem Herzen. Ich denke, das Ende von allem wird sein, daß ich ein Hausvögeln bin und immer im Nest bleibe.“

Sie strengte sich an, ihre Fassung wiederzugewinnen, ehe die Kinder kamen, mit denen sie sich beschäftigen mußte. Erst als sie später allein in ihrem Zimmer war, las sie ihre Briefe noch einmal.

„Liebte Effie, Du bist eine überpannte, kleine Gans, und ich weiß nicht, ob ich Dich liebhaben oder hassen soll.“
Nell.

Nachschrift: Frank ist Deiner nicht wert; gräme Dich nicht um ihn.“

Esther zerriß den Brief mit schwachen Lächeln und nahm den von Frau Galton.

„Liebe Esther. Es tut mir sehr leid, daß Hadjis Krankheit solch schlimme Wendung genommen hat. Meine Schwester scheint auch krank, da freue ich mich, daß Du Deine Pflicht tust. Natürlich kann ich nicht zu Euch kommen oder jemand von Euch sehen. Es wird Dir nicht lieb sein zu hören, daß Lord Alwyn dem Fräulein Treherne sehr den Hof macht. Sie ist sehr schön und soll sehr reich sein. Es muß traurig für Dich sein, daß Du Deine Karten so schlecht gespielt hast, aber Du wirst Dich erinnern, daß ich Dir vorausgesagt habe, Lord Alwyn würde Dich nie lieb genug haben, um Dich zu seiner Gemahlin zu machen.“

Deine dich liebende Tante E. Galton.“

Esther streute die weißen Stückchen der zerrissenen Briefe in den Wind.

„Was macht es,“ sagte sie zu sich selbst, „was die Leute denken oder saen, wenn ich nur recht

päd. Stückgüter und Postpakete werden dieselben Gebühren erhoben, wie für die Neuzeitung.

Der Deutsche Handelstag und die Vorbereitung von Handelsverträgen.

Berlin, 20. Febr. Der Ausschuss des Deutschen Handelstages sprach sich am 13. Februar dahin aus, daß zur Ermittlung der Wünsche für neue Handelsverträge jetzt die Zeit gekommen sei und diese Arbeit nach der am 18. und 19. März stattfindenden Vollerfassung in Angriff genommen werden solle.

Die türkische Militärmission.

Berlin, 20. Februar. Wie das B. L. hört, ist die Nachricht der Petersburger Börrenzzeitung, die deutsche Militärmission in Konstantinopel werde die Türkei sehr bald verlassen, und einzelne Offiziere der Mission bereits abgereist, absolut unrichtig.

Empfang der albanischen Deputation beim Prinzen zu Wied.

Neuwied, 22. Febr. Die albanische Deputation unter Führung Essad Paschas wurde heute von dem Prinzen zu Wied empfangen. Dabei hielt Essad Pascha eine Ansprache, worin es u. a. heißt: Die politischen Veränderungen, die sich in der letzten Zeit auf dem Balkan ereignet haben, haben es mit Hilfe der Großmächte Europas Albanien erlaubt, sich zu einem freien und unabhängigen Staat zu konstituieren.

Neuwied, 22. Febr. Die Rede des Fürsten zu Wied hat, wie gemeldet wird, auf die Albaner, vor allem auf Essad Pascha, den besten Eindruck gemacht.

me? Dann wird doch am Ende alles gut, das weiß ich."

Sie warf energisch den Kopf zurück, ging in ihrer Stiefmutter Zimmer und schickte die Wärterin hinaus, damit sie sich ausruhen könne.

"Bist du endlich da?" sagte Frau Beresford lässlich. "Ich dachte, du hättest mich ganz vergessen, und ich fühle mich schrecklich krank. Aber was meinst du, der Dummkopf von einem Doktor sagt, ich hätte keinen Typhus, sondern nur einen Anfall von Klima-Fieber. Väterlich! Ich bin sicher ebenso krank wie Hadji!"

Ethel gab sich Mühe, mit dem gehörigen Ernst zu antworten und weder durch Blicke noch Stimme zu verraten, wie dankbar sie für den Ausspruch des Arztes war. Es gelang ihr auch, und als sie es ihrer Stiefmutter behaglich gemacht, die Kissen geordnet und das Haar frisch aufgesteckt hatte, gab diese zu, daß sie sich viel besser fühle, und fügte dann noch hinzu: "Ich muß dir noch sagen, Ethel, daß ich dir sehr dankbar bin, weil du nicht zu Staniers gegangen, sondern bei uns geblieben bist. Dein Vater hat es mir erzählt, du bist wirklich ein gutes Kind." Und Frau Beresfords Lob tat dem bekümmerten Herzen des Mädchens sehr wohl.

12. Kapitel.

Der Treue Lohn.

Es war Mitternacht, als der kleine Hadji erlöst wurde. Da er immer schwächer wurde, und man deutlich sah, daß das Ende herannahte, waren der Major und die Wärterin auch bei ihm geblieben, obgleich er Ethel nicht einen Augenblick fortlassen wollte. Seine schwache Hand hielt die ihrige fest, seit die Veränderung zum Schlimmsten eingetreten war.

Gemahlin, sich in Albanien wohl fühlen werden und daß ihm alle Albaner in treuer Mitarbeit zur Seite stehen werden. Wir lassen ihn mit den besten Segenswünschen aber auch mit den besten Hoffnungen nach Albanien ziehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Was geht vor?

Wien, 20. Februar. Infolge der russischen Zurückbehaltungen von Reservisten und der französischen Grenzverstärkungen sind die österreichisch-ungarische und die deutsche Kriegsverwaltung übereingekommen, eine Erhöhung ihrer Truppenbestände während der Herbst- und Wintermonate durch Einziehung von Reservisten zu Waffenübungen durchzuführen.

Standalsszenen im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 19. Febr. Heute kam es im Abgeordnetenhaus wieder zu argen Standalsszenen. Es wurde über den gegen den Präsidenten eingebrachten Misstrauensantrag der Opposition verhandelt. Die Opposition gebärdete sich überaus stürmisch und der Ministerpräsident Graf Tisza, der das Wort ergriff, wurde mit stürmischen und lärmenden Zwischenrufen unterbrochen.

Frankreich.

Die beleidigten Franzosen.

Paris, 19. Februar. In einer Blättermeldung aus Petersburg wird darüber Beschwerde geführt, daß die russische Regierung die Absicht habe, die Maschinenlieferungen für die Eisenwerke von Perm einem englischen Syndikat zu übertragen, obgleich dessen Angebot ungünstiger sei als das der französischen Industrie.

Paris, 19. Febr. Die französische Regierung beabsichtigt, der Kammer einen Gesetzentwurf über drahtlose Telegraphie vorzulegen, durch den dem Staate das Monopol über das drahtlose System gesichert werden soll. Die Anlage privater Stationen soll verboten werden.

Die Massenerkrankungen in der französischen Armee.

Paris, 20. Febr. Mehrere Blätter zufolge beschloß der Kriegsminister, daß wegen des Gesundheitszustandes der Armee diesmal nur eine ganz geringe Anzahl von Beurlaubungen gewährt werden soll, um die Soldaten keinen Reiseanstrengungen aussetzen und gleichzeitig die Verbreitung von Krankheitskeimen hintanzuhalten.

Neue Bestimmungen für die französischen Spielbanken.

Paris, 20. Febr. Mehrere Mitglieder des mit der Frage der Regelung der Spielbanken betrauten Staatsausschusses brachten den Antrag ein, daß nicht nur den Studierenden, sondern auch den aktiven Offizieren, Unteroffizieren, sowie den Notaren und den Kassierern

warrern ins Zimmer kam. Sie sah im Schatten und bestete die Augen auf das sterbende Kind. Ihr Schmerz war so groß, daß sie die eigene Krankheit in diesen Augenblicken gar nicht fühlte.

Der Tod ist ein so ernster Gast, daß die Frau, die so lange Jahre die Kranke gespielt hatte, nun auf einmal den wirklichen Ernst des Leidens erkannte. Sie sah die gebeugte Gestalt ihres Gatten im Schatten des Vorhangs und erinnerte sich, wie schlecht sie die Pflichten einer Gattin erfüllt hatte. Da war Kopama, die treue Aja, sie kauerte auf dem Boden vor dem Lager des Kindes, das sie liebte, da war Ethel in ihrem weißen Kleid und hielt Hadjis Hand in der ihren; und das Kind hatte keinen Gedanken für die Mutter — das war ein furchtbarer Schmerz.

"Hadji," sagte sie leise und dann noch einmal schluchzend, "Hadji."

Das Kind hörte es und hob einen Augenblick die schweren Augenlider.

"Mutter," murmelte es, "liebe Mutter," und die arme Frau war zufrieden.

Hadji schien für jeden einen Gedanken zu haben, obgleich ihm das Sprechen schwer wurde. Er lächelte der treuen Kopama zu und versuchte in alter Weise Delaney zuzuwinken, der in einer Ecke des Zimmers stand.

"Alle sind so lieb, Vater," flüsterte er abgebrochen, "ich wollte, ich wäre nicht so müde und dann — und dann — könnten wir lustig zusammen sein. — Du weinst doch nicht, Vater? — Weine nicht, da oben ist es hell und so schön. — O, Effie, das Licht — das Licht und die Engel!"

Er streckte die Arme aus, und Ethel legte ihn auf das Kissen zurück, er war tot. Nun war es ihre Aufgabe, Vater und Mutter zu trösten, die sich in diesem Leid zusammensanden, wie nie. Als sie sie endlich verließ, lag Monika in den Armen ihres Gatten, den Kopf

der Bankinstitute der Zutritt zu den Spieltischen untersagt wird. Alle Besucher von Spieltischen sollen verpflichtet werden, ihre Namen, Wohnsitz und ihre Beschäftigung in eine am Eingang aufliegende Liste einzutragen, die der Polizei jeberzeit zur Verfügung gestellt werden soll. Auf Ausländer soll diese Bestimmung nicht angewendet werden.

Rußland.

Der Kurs der russischen Politik.

Petersburg, 20. Febr. Die offizielle "Nofija" weist, indem sie auf verschiedene Kommentare und Gerüchte in der Presse über den neuen Kurs in der Politik eingeht, darauf hin, daß die gesamte russische Regierung ein Ausfluß des kaiserlichen Willens sei und über den Parteien stehe. Die friedliche Entwicklung Rußlands, so schreibt das Blatt, beruht auf dem Zusammenarbeiten der Volksvertretung und der Regierung. Beide sind Emanationen desselben kaiserlichen Willens.

Albanien.

Vorboten neuer Unruhen in Albanien.

Cetinje, 20. Febr. In Albanien scheint sich eine Erhebung vorzubereiten. Die montenegrinische Mobilisierung, die 10 000 Mann umfaßt, wird über die neu erworbenen Gebiete verteilt, wo die Albaner angeblich einen Putsch inszenieren, der die Wiedervereinigung mit Albanien bezweckt, sobald nach dem Einzuge des Fürsten die endgültige Staatsordnung eingeführt ist. Die gleiche Vorsichtsmaßregel wird auf Seiten Serbiens verfügt. Beide Regierungen sind fest entschlossen, tatkräftig gegen Albanien vorzugehen, falls die Albaner im Sandsthal tatsächlich eine Erhebung versuchen sollten.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 21. Febr. Meisterkurs für Osenhafter. Das Großh. Landesgewerbeamt wird bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 19. bis 25. März d. J. einen heiztechnischen Kurs für Osenhafter in Karlsruhe veranstalten. Der Kurs soll den Teilnehmern diejenigen Kenntnisse vermitteln, welche für das Verständnis der Vorgänge bei der Osenheizung notwendig sind. Anmeldungen zu dem Kurse sind direkt beim Landesgewerbeamt und spätestens bis 7. März einzureichen.

Sinsheim, 21. Februar. Tabakfamen. Zur Verbesserung der einheimischen Tabaksorten läßt die Landwirtschaftskammer seit 5 Jahren durch 14 Tabaksaatbaustellen, die sich auf das ganze Anbaugelände des Tabaks verteilen, Tabakfamen anbauen. Der Samen wird auf diesen Tabaksaatbaustellen unter der Leitung der Großh. Saatgutanstalt und der Landwirtschaftskammer unter strenger Auswahl der einzelnen Samenstücken gezogen. Es steht auch in diesem Frühjahr wieder eine größere Menge Tabakfamen von allen in Baden angebauten Sorten, Friedrichstaler, Seubertheimer, Amersforter und Sundi zur Verfügung. Die Bezeichnung der Sorten ist die in den betreffenden Tabakbaugeländen übliche; die Sorte Amersforter wird nur in der badischen Pfalz zu Schneidgut angebaut, Sundi nur in der Umgegend von Schwetzingen. Bei dem billigen Preis (ein Paketchen mit 25 Gramm, für einen Morgen Tabakfeld ausreichend, zu 60 Pfg., durch Vereine bezogen zu 50 Pfg.) sollte jeder Tabakpflanzler nur von diesem verbesserten Samen anbauen. Der Verkauf erfolgt durch die Landwirtschaftskammer.

Sinsheim, 21. Febr. Folgende Warnung vor ausländischen Vantofferten wird bekannt gegeben: Deutschen Grundbesitzern und Industriellen werden zu-

auf seiner Schulter. Sie selbst hatte niemand, der sie tröstete, denn die Großmutter war so fern, und von all den Freunden, die sie in Malta gefunden hatte, war ihr in diesen Tagen ja niemand nahe gekommen oder kümmerte sich darum, ob Hadji am Leben geblieben oder gestorben war.

Die ganze Nacht lag sie schlaflos und kämpfte mit ihren Tränen. Sie hatte den kleinen Bruder sehr geliebt, und sein Verlust verursachte ihr viel tieferes Leid, als sie es selbst für möglich gehalten hätte. Als der Morgen kam, stand sie auf, zog ein andres Kleid an und glättete ihr Haar, dann trat sie auf den Balkon und sah in den stillen Garten hinaus. Der kleine Hadji war jetzt in einem schöneren Garten, dachte sie, und von neuem brach ihr Schmerz hervor. Nun mußte sie bald die andern Kinder wecken und ihnen sagen, daß Hadji tot war, und sie fürchtete sich vor ihren Tränen und Fragen. Sie sehnte sich nach der Stille von Arborfield, nach der Liebe, die dort ihr Eigen gewesen war von dem Augenblick an, wo sie als schüchternes Kind im schwarzen Kleidchen dorthin gekommen war, bis zu dem, wo sie als junge Dame mit einem Herzen voll Hoffnung und Aufregung abgereist war. Selbst das einfache Leben im Institut, wo sie von guten Menschen geschützt und gepflegt worden war, stieg plötzlich vor ihr auf, und sie wünschte jehnlüch, daß sie es nie mit einem andern vertauscht hätte.

Ihr ganzes Herz verlangte nach der Heimat, und sie sah all die Pracht, die vor ihr lag, kaum, denn ihre Augen waren von Tränen verdunkelt.

"Du trautes Heim, vergiß mein nicht, Bis einst ich wiederkomm."

weilen von französischen und belgischen Banken Hypotheken zu niedrigem Zinsfuß angeboten. Es empfiehlt sich, vor Geschäftsanknüpfung mit solchen Firmen zunächst Auskünfte bei den zuständigen Konsulaten einzuziehen.

Sinsheim, 22. Febr. Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes unterbadischer Pferdebesitzer genossenschaftlicher findet am Sonntag den 1. März, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus z. „Bad. Hof“ in Bretten statt. Der alljährliche Fohlenmarkt des Verbandes findet am Donnerstag, den 5. März d. J. in Sinsheim von vormittags 1/2 9 Uhr an statt.

Sinsheim, 22. Febr. Der Naturfreund begrüßt es stets mit lebhafter Freude, wenn der Buchfink, der bekanntlich auch über Winter bei uns standhält, zum erstenmal wieder seine liebliche Trillerstrophe vom Baum nieder schmettert. Heute früh war dies der Fall. Der Buchfink gilt daher auch als der eigentliche legale Verkündiger des werdenden Frühlings. Auch in der Pflanzenwelt beginnt ein allmähliches Erwachen aus der winterlichen Erstarrung, und nur wenige Tage noch und es werden die Schneeglockchen ihre vollerbühten Kelche entfalten haben.

Sinsheim, 23. Febr. Im Amtsbezirk Sinsheim wurden nach der Zusammenstellung der Fleischschau im Jahre 1913 (gegenüber 1912) geschlachtet: 4 (2) Pferde, 23 (37) Ochsen, 15 (15) Ferkeln, 184 (177) Kühe, 1363 (1479) Rinder, 598 (635) Kälber, 6511 (6711) Schweine, 10 (16) Schafe, 762 (833) Ziegen. Die Schlachtungen sind demnach bei allen Schlachtierarten zurückgegangen. Im ganzen wurden 455 Stück weniger geschlachtet, als im Vorjahre, oder 855 Stück weniger wie im Jahre 1911. Hauschlachtungen wurden vorgenommen (nach dem Ergebnis der Viehzählung): 1 (8) Kälber, 2 (2) Rinder, 1 (0) Kühe, 1 (0) Ochsen, 2 (0) Schafe, 5287 (5288) Schweine und 1742 (1581) Ziegen einschließlich Kleinvieh.

Waldstadt, 20. Febr. Der Gemeindevoranschlag für 1914 sieht eine Einnahme von 32343 Mk. und eine Ausgabe von 61439 Mk. vor. Es sind sonach 29096 Mk. durch Umlage zu decken. Die Umlage beträgt 39 Pfg., gegen 37 im Vorjahre.

Neckarbischofsheim, 22. Febr. Personalnachrichten. Verlegt wurden die Herren: Gendarm Karl Wirth von Neckarbischofsheim nach Neckargemünd und der provisorische Gendarm Joseph Hauck (von der Gendarmerschule Karlsruhe) nach Neckarbischofsheim; ferner der Postassistent Friedrich Vansbach von Neckarbischofsheim nach Mannheim.

Aus Baden, 20. Febr. Fahrpreismäßigung für Krankenfassenmitglieder. Vom 1. April ab wird im Bereich der deutschen Staatseisenbahnverwaltungen die Fahrpreismäßigung für Mitglieder von Krankenfassen (halber Fahrpreis 3. Klasse für die Hin- und Rückfahrt) bei Reisen zur Aufnahme in Heilanstalten und Kliniken, bei Besuchsbearbeitung in öffentlichen Krankenhäusern und bei dem Besuch von Kur- und Erholungsstätten, auch für Reisen zur Besuchsbearbeitung durch Spezialärzte oder zum Gebrauch medizinischer Bäder gewährt.

Wiesloch, 20. Febr. Die hies. Stadtapotheke, Eigentum des Herrn Apothekers Walter Treffel, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Apothekers Friedrich Belkennung von Berlin-Lichterfelde über. Der Kaufpreis beträgt 275 000 Mk.

Wiesloch, 22. Febr. In der Nacht vom 18. zum 19. ds. Mis. wurde in Baiertal bei der Witwe Mary ein Einbruch- und Erpressungsverbrechen begangen. Der Einbrecher erschien im Schlafzimmer der Frau Mary und drohte ihr mit Erschießen, wenn sie ihm nicht sofort 10 oder 20 Mk. gäbe. Auf die Hilferufe der Frau Mary wurde der Einbrecher jedoch verschont.

Heidelberg, 22. Febr. Das 3 Jahre alte Mädchen Richard Eugen des Postbeamten Bernh. Schmitt in Handshuhsheim rief in einem unbewachten Augenblick einen Topf mit heißer Tunte vom Herd. Das Kind erlitt am Oberkörper schwere Brandwunden, denen es nun in der Klinik erlag.

Heppenheim, 22. Febr. In dem Gemarkungsteil „Mausnest“ in Heppenheim stehen die Mandelbäume seit gestern in Blüte.

Gerbach, 21. Febr. Gestern morgen fuhr das geladene Schiff des hiesigen Kohlenhändlers Julius Knauß bei Guntentbach mit dem Vorderteil gegen einen zu Berg fahrenden Schlepper. Der Zusammenstoß war so stark, daß das Schiff am Bug sofort sank, während das Heck über das Wasser noch herausragt. Die Leute konnten sich in den Rachen retten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Heute wird man versuchen das Wrack zu heben.

Zwingenberg a. N., 20. Febr. Der hiesige 67 Jahre alte Landwirt Heinrich Menges wird seit dem Mittwoch vermißt. An diesem Tage war er zu seiner Tochter nach Reichartshausen gefahren, abends verließ er dieses und seither fehlt jede Spur von ihm.

Mannheim, 20. Febr. Seit Mittwoch Nachmittag wird das 12 Jahre alte Töchterchen Rosine des Guppfermeisters Karl Kolb vermißt. Das Kind ging am Mittwoch Nachmittag zur Schule und ist seither verschwunden.

Mannheim, 21. Febr. Handwerkskammer. Bei der letzten Sitzung des Ausschusses für das Lehrlingswesen, der auch der Direktor des Großh. Landesgewerbeamts, Herr Geh. Regierungsrat Dr. Cron aus Karlsruhe und der staatliche Kommissar der Kammer, Herr Großh. Amtmann Dr. Zeiler anwohnten, wurde zunächst ein Entwurf von Vorschriften für die Abnahme der Gesellenprüfung in der Geschäftskunde eingehend beraten und der Hauptsache nach angenommen. Beschlossen wurde u. a., daß sämtliche Prüflinge — auch diejenigen mit gutem Gewerbezeugnis — in diesen Fächern zu prüfen sind. Ferner wurde wegen der nur für den Hausgebrauch lernenden

Mädchen und deren Lehrzeit Entschließung getroffen. — Die Ausstellung von Gesellenstücken soll dieses Jahr wieder in der Woche nach Ostern geöffnet sein. Als Einlieferungsfrist für die Arbeiten ist der 2. April bestimmt. — Daran anschließend fand eine Vorstandssitzung statt. Nach einem kurzen Geschäftsbericht wurde referiert über die Ausschussitzung des deutschen Handwerks- und Gewerbelamertags, die vor 8 Tagen in Hannover abgehalten und bei der u. a. bestimmt wurde, daß vom 26. bis 29. Juli der diesjährige Kammetag in Mannheim abgehalten werden soll. — Eine größere Anzahl von Lehrlingsangelegenheiten wird bestimmungsgemäß verbeibehalten.

Mannheim, 22. Febr. Unter der Rampe des Mannheimer Lagerhauses im Luitpoldhafen wurde heute früh die Leiche eines in den 30er Jahren stehenden Arbeiters gefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Mann namens Jakob Kämmerer, der gestern Abend während des Rangierens zwischen der Lokomotive und die Rampe gekommen ist und zerquetscht wurde, ohne daß das übrige Personal es bemerkte.

Mannheim, 22. Febr. In einer Autogarage in der Schwägerstraße explodierte eine Öllampe. Der Chauffeur Karl Weihenstein erlitt schwere Brandwunden und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Mannheim, 22. Febr. Einen dreiften Erpressungsveruch unternahm ein in einer hiesigen kaufmännischen Firma volontierender junger Italiener namens Carlo Ventura aus Macchitico. In einem Brief forderte er Frä. Abba Neuf auf, eine größere Geldsumme an einer näher bezeichneten Stelle in der Nähe des Hafengebietes niederzulegen, widrigenfalls ihrem Leben Gefahr drohe. Fräulein Neuf übergab den Brief der Staatsanwaltschaft. Außer dem Erpresser wurde noch sein Freund, der Kaufmann David Bernastoni aus Chiasso, als mitbeteiligt verhaftet.

Obersrot (Amt Rastatt), 20. Febr. Heute früh, nachdem der Zug 6.19 Uhr die hiesige Station passiert hatte, stürzte eine größere Felsenmasse, die auf 150 Kubikmeter geschätzt wird, auf den Bahnlörper herunter. Der Bahnverkehr ist deshalb gesperrt. Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich 2 Tage in Anspruch nehmen, da noch überhängende Felsmassen, die noch mit Nachstürzen drohen, zuerst weggeschafft werden müssen. Der Personenverkehr wird durch die Automobilgesellschaft Gernsbach aufrecht erhalten.

Zell a. S., 20. Febr. Hier ließ sich vor einiger Zeit ein Mann nieder, der sich als Rechtsagent und Geheimdetektiv ausgab. Als die Gendarmerte vorgestern sein „Bureau“ revidierte, fand sie den Detektiv unterm Bett verborgen. Da er als ein längst gesuchter Einbrecher aus Württemberg erkannt wurde, wurde er verhaftet.

Wolsach, 20. Febr. Wie wir dieser Lage gemeldet haben, wurden hier dem Zugmeister Böttig beide Füße abgefahren. Der Unglückliche ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Kappel bei Billingen, 22. Febr. In einem unbewachten Augenblick geriet gestern nachmittag das zweijährige Kind des Gastwirts Reiser in den Sägelanal und ertrank.

Herrschried, 22. Februar. In einer der letzten Nächte waren über die Ortstraße Holzstücke gelegt. Der Chauffeur des Verkehrsautos bemerkte das Hindernis noch rechtzeitig und stieg ab, um den Fahrdrum frei zu machen; während er damit beschäftigt war, wurden 2 Revolverkugeln auf ihn abgegeben, die jedoch nicht trafen.

Markdorf, 22. Februar. Der 20jährige Josef Bauer vom Stübchenhof geriet beim Holzfahren unter den Wagen und war sofort tot.

Verschiedenes.

Februargewitter.

Zony, 20. Febr. In vergangener Nacht gegen 12 Uhr ging ein starkes Gewitter über unsere Gegend. Es blühte und donnerte wie im Hochsommer. In der Frühe fiel, namentlich im Gebirge, ziemlich viel Schnee. Eine unnatürliche Mutter.

Kaiserslautern, 19. Febr. Wegen schwerer Kuppelie wurde die Ausschisskellnerin Emma Preßmann von hier, Ehefrau des Wilhelm Preßmann von hier, von der Strafkammer zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagte hatte ihre eigene 17 Jahre alte Tochter, ein sehr schönes Mädchen, zur Unzucht verführt und sie sogar auf ihren Reisen begleitet. Eine ganze Reihe von Lebemännern waren zu der Verhandlung geladen.

Eisfatastrophe am Starnberger See. München, 19. Febr. Ein gewaltiger Orkan, der in der verfloffenen Nacht ganz kurze Zeit tobte, hob die ganze Eisbede des Starnberger Sees und setzte sie gegen das östliche Ufer in Bewegung. Das Eis rasierte eine große Anzahl vor: Schiffen und Badehütten, Sträuchern und Bäumen glatt weg und türmte sich stellenweise in großen Bergen auf der Landstraße, die sich am Ostufer entlang zieht, auf. Die Seestraße von Allmannshausen bis Ammerland ist gesperrt. Der Postwagenverkehr zwischen Leoni und Ammerland mußte eingestellt werden.

Schwere Explosion.

Frankfurt a. M., 20. Febr. In dem hiesigen städtischen Elektrizitätswerk in der Speicherstraße war heute nachmittag ein Monteur der Maschinenfabrik Brown, Boverie u. Co. aus Mannheim damit beschäftigt, an einer großen Maschine eine Ausbesserung vorzunehmen. Kurz nach 4 Uhr explodierte plötzlich die Maschine infolge Kurzschluß und wurde auseinandergerissen. Der Monteur trug einen Unterschenkelbruch und innere Verletzungen davon. Ein Obermaschinenist wurde ebenfalls verletzt. Außerdem erlitten zwei weitere Maschinenisten schwere Schädelbrüche.

Alle vier Verletzte wurden nach dem Krankenhaus verbracht.

Im Alter von 103 Jahren gestorben. Wiesbaden, 21. Febr. Im Alter von 103 Jahren verstarb hier heute die älteste Einwohnerin von Wiesbaden Frau Emilie Wahl, geb. Hartenstein. Die Verstorbene war am 14. Juli 1811 in Saarbrücken geboren und die Witwe des vor 12 Jahren im Alter von 97 Jahren verstorbenen Rentners Anton Wahl, der im öffentlichen Leben der Stadt verschiedene Ehrenämter bekleidet hatte. Frau Wahl erfreute sich bis zuletzt seltener Rüstigkeit.

Schnellzuglokomotiven mit Diesel-Motoren.

Berlin, 21. Febr. Eine neue Schnellzuglokomotive ohne Kohlenverbrauch, die durch Diesel-Motoren angetrieben wird und auch in der Hauptsache kein Wasser benötigt, ist von der Eisenbahnverwaltung auf der Versuchsstrecke Berlin-Mansfeld vom Oktober 1913 bis jetzt erprobt worden. Es läßt sich jetzt schon sagen, daß die Versuche solche Resultate ergeben haben, daß das Problem der Verwendbarkeit von Schnellzuglokomotiven mit Diesel-Motoren als gelöst angesehen werden kann.

Die älteste Frau Deutschlands gestorben.

Breslau, 21. Febr. Im Alter von 120 Jahren ist die Frau Hedwig Stawne in Dermowo (Kreis Meseritz, Posen), die älteste Frau Deutschlands, gestorben.

Das Urteil im Prozeß Mielzynski.

Meseritz, 21. Febr. Im Prozeß Mielzynski wurde heute um 7 Uhr abends das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde nach halbstündiger Beratung der Geschworenen freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Furchtbare Explosion.

London, 20. Febr. Auf den Nobelwerken in Ardeer hat eine furchtbare Explosion stattgefunden. Kurz nach 10 Uhr flog ein Gebäude, in dem Explosivstoffe gemischt wurden, in die Luft. Die Explosion sprang fast unmittelbar auf ein kleines Magazin über, wo aber keine Arbeiter waren. Die Gebäude wurden vollständig zerstört und auch an den anderen Gebäuden in den Werken wurde viel Schaden angerichtet. Gegenwärtig läßt sich nichts bestimmen über die Ursache des Unglücks. Man glaubt, daß sich mindestens 6000 Pfd. Sprengstoffe in dem Mischhaufe befanden. Bisher hat sich nie eine Melinit-Explosion ereignet. Unter sämtlichen jungen Mädchen und Frauen, die in den Werken als Packerinnen beschäftigt waren, war die Panik groß. Viele von den Packerinnen, die an das Meer flüchteten, wurden von den herabfallenden Trümmern getroffen und erlitten Schnittwunden. Viele Frauen wurden ohnmächtig und mußten auf Tragbahnen fortgetragen werden. Die Leichen der Ungekommenen sind schrecklich verformt und man glaubt, daß ein Sarg genügen wird, um alle Leichenteile aufzunehmen.

Eisenbahnräuber.

Birmingham (Alabama), 21. Febr. Drei Räuber hielten den Expresszug von New Orleans zwölf Meilen von hier an, raubten 40 000 Dollars aus den Postfäcken, koppelten dann die Lokomotive ab und fuhrten auf dieser bis zu einer Stelle, wo man annimmt, daß ein Auto auf sie wartete.

In den Zähnen eines Kaimans.

Newyork, 20. Febr. Eine unliebsame Bekanntschaft mit den scharfen Zähnen eines Kaimans hat lezhin Herr Banks, der Abgeordnete von Südkarolina in den Vereinigten Staaten, gemacht. Er saß in seinem Studierzimmer und las, als ein Kaiman, der von seinem Sekretär gezähmt worden war, herein kam. Der Abgeordnete schenkte ihm weiter keine Bedeutung. Plötzlich fühlte er aber einen großen Schmerz an seinem Bein und sah nun, daß das Tier ihn mit seinen starken Zähnen gepackt hatte. Er brauchte große Mühe, es loszubringen. Die Verletzung ist sehr schwer. Der Kaiman eignet sich allem Anschein nach doch nicht recht zum Haustier.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Zur Pflege des neugeborenen Kalbs. Man darf nicht glauben, die kleinste, dunkelste und unreinlichste Ecke des Stalles sei gut genug zur Unterbringung des frisch geworfenen Kalbes. Man bereite ihm ein reines Strohlager, damit es sich die Nabelwunde nicht beschmutzt, und erneuere dieses Lager häufig.

Der Boden im Gemüsegarten ist fleißig mit der Haue zu lockern. So oft der Boden, besonders schwerer Tonboden, durch Regen oder Begießen fest geworden ist und eine Kruste gebildet hat, sollte er gelockert werden, wodurch er wieder für Luft und Feuchtigkeit durchlässig wird. Durch fleißiges Hacken eripart man sich teilweise das Begießen und das Land bleibt frei von Unkraut.

Marktberichte.

Eppingen, 20. Febr. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 313 Milchschweine und 31 Läufer. Die Preise betragen für Milchschweine 22—46 Mk. und für Läufer 60—90 Mk.

Wiesloch, 20. Febr. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 204 Milchschweine und 0 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 30—38 Mk. das Paar, für Läufer 00 Mk.

Bretten, 19. Februar. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden 2 Läufer und 76 Milchschweine zugeführt. Die Paarpreise waren für Milchschweine 34—48 Mk., für Läufer 00—00 Mk.

Wetterbericht.

Der neue Luftwirbel entfaltet sich mit großer Stärke und bringt mit einem Teil des Tiefs gegen die Elbemündung vor. Dieser Teil wird bei uns nach kurzer Aufbeiterung neue Niederschläge (Regen), vorerst mit mildem Wetter herbeiführen.

